

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 102 (1976)

Heft: 46

Rubrik: Apropos Sport!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Apropos Sport!

Die heftigen Auseinandersetzungen über die Frage «Medaillen um jeden Preis?» gehen in der Bundesrepublik mit unverminderter Heftigkeit weiter. Der Fall des Ruderers Kolbe hat vor allem auch zu einer Kontroverse unter den Aerzten geführt. Professor Nöcker, Leiter des bundesdeutschen Aerzteteams in Montreal, sagte u.a.: «Gespritzt wird seit zwanzig Jahren. Ich weiss, dass es keinen Weltklasse-Gewichtheber gibt, der ohne Anabolika auskommt. In Montreal ging kein Sportler an den Start, ohne irgendein Stärkungsmittel genommen zu haben. Ich gebe zu, wir sind an einer Grenze angelangt. Ich sehe aber nicht ein, warum wir unseren Athleten nicht die Chancegleichheit, vor allem gegenüber den Sportlern der DDR, geben sollen...»

Der Mainzer Sportmediziner Professor Steinbach, selbst ein ehemaliger Spitzensportler, vertritt eine gegenteilige Ansicht: «Bei den Athleten, die mit dem Präparat (er meint das Präparat, das Kolbe erhalten hat) gespritzt worden sind, wurde ein Eingriff in den Stoffwechsel vorgenommen. Diese Massnahme ging zu weit. Damit wurde eine verhängnisvolle Entwicklung eingeleitet.» Willi Weyer, Präsident des Deutschen Sportbundes, schlug in die gleiche Kerbe: «Ich bin gegen den Einsatz von chemischen Mitteln im Leistungssport. Wer das tut, verletzt die Menschenwürde. Der Gewinn von Medaillen darf nicht davon abhängen.»

Schön und recht, sagen die Befürworter von Spritzen und Pillen, dann dürfe man aber nicht derart inkonsistent sein und beispielsweise von den Diskuswerfern eine Olympianorm von 63,5 Meter fordern, wenn man genau wisse, dass ohne Einnahme von muskelbildenden Präparaten eine solche Leistung gar nicht mehr möglich sei. Wenn man den Medaillenstreit mit den Sportgiganten, denen jedes Mittel recht ist, um sportlichen Ruhm zu errin-

gen, aufnehmen wolle, komme man ohne Spritzen und Pillen nicht mehr aus. Aufgabe der Sportmediziner sei es, die Einnahme solcher, die Leistung fördernde Mittel zu kontrollieren und in Grenzen zu halten, so dass der Athlet keinen Schaden erleide... Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaupe... Ähnlich lautende Forderungen wurden schon öfters gestellt, sie vermochten aber die verhängnisvolle Entwicklung nicht aufzuhalten; sie dürfte es auch diesmal nicht, denn der Rüstungswettkampf für Moskau hat schon vehement eingesetzt. Politische Systeme, ehrgeizige Funktionäre, aber auch die grosse Masse der passiven Sportkonsumenten wollen Siege und Medaillen. Wie sie zustande kommen, ist für viele Nebensache – leider. Speer



9 Basler Karikaturisten
im Gewerbemuseum Basel
20. November 1976 bis
9. Januar 1977

Barth Geisen Gloor Götting Jüsp
Toméi Truk Valentin Werren

Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten



Die Tanzmaus fasste den Entschluss, nicht mehr zu tanzen. Sie fand es sinnlos, ihre Kräfte zu vergeuden, um herzlose Zuschauer zu vergnügen. Mit aller Kraft versuchte sie, gegen die Tanzprogrammierung in ihrem Gehirn und Nervensystem anzukämpfen; es war vergebliche Mühe: sobald sie ruhig dastand, wurde es ihr speiübel, und so erschien ihr zuletzt das Tanzen wie eine Rettung aus einem unhaltbaren Zustand.

Sie hatte naiverweise versäumt, sich einer eigentlichen Antitanz-Schulung zu unterziehen.

neu!
auch in Brasil

(der neue Villiger-Kiel Brasil hat etwas mehr Würze)

leicht
elegant
modern

5er-Etui Fr. 1.75
20er-Dose Fr. 7.-

Villiger-Kiel überraschend mild

villiger